FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von August Friedrich Cämmerer.

Cämmerer, August Friedrich

Tarangambadi, 25.01.1797-16.02.1797

28. - 30. Januar 1797

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171902

Visual Library

Wegen den schlechten Weg nach Therherenelur blieb ich die Nacht

d. 28ten Jan: = über hier und reißte des Morgens da nach zu, wo ich um 10 Uhr ankam. Erst Abends um 6 Uhr sprach ich die Christen, weil sie, wie ich es allenthalben fand, den gantzen Tag im Felde ihre Geschäfte haben. Ich traf eine Versamlung von 20-30 Personen an, welche während des Vortrags sich aufmerksam und stille verhielten, einige unter ihnen aber auch recht gefühlvoll sich bezeigten, so wie es denn allenthalben gute und reudige Schaafe gibt.

d. 29ten Jan: Des Sontags früh hielt ich mit ihnen Gottesdienst, reichte 10 Personen das heil. Abendmal und taufte 3 Kinder, zuletzt prüfte noch die Kinder, die dort unterrichtet werden, und mich durch ihr Fleiß erfreuten. Des Abends hielt ich ihnen noch einen Vortrag, und ermunterte sie zur Treue und Ehrl. Wandel um denen Heiden jederzeit ein gutes Beispiel zu geben.

d. 30ten Jan: = Bei Sonnen Aufgang ging ich aus dem Ruhehauß, und reißte durch einen angenehmen Weg nach Kanschenur. Ich trat bei den ersten Dorfe etwas ab, welche mich mit vielen Freuden aufnahmen. Eines der Christen Häuser, das etwas geräumigt war, hatten sie aus Mangel eines Bethauses das eingefallen, zum Gottesdienst bestimmt, und so wohl von innen als auch von außen schön geschmücket, und Pandelle gepflanzt die mit Feigen und Kockusblätter geziert waren. Die Christen hatten von ihren heidnischen Herren Erlaubniß erhalten, auf einige Tage von der Arbeit frei zu sein, weil aber die Sonne schon warm schien, so versprach ich Nachmittag zu ihnen zu kommen, und kehrte so gleich nach dem Ruhehauß, welches freilich sehr alt u. baufällig ist. Verschiedene heidnische Herren waren über meine Ankunft

erfreut und kamen herbei mit Milch und Feigen. Ich hatte mit einigen eine lange Unterredung von der Undankbarkeit der Menschen gegen ihren Schöpfer den sie verkennten und unnützen Götzen dienten. Sie waren sehr aufmerksam, und einer gestand, daß freilich unser Christenthum eigentlich die Wahrheit enthielt, und daß die Christen in diesem Dorfe weit treuer u. fleißiger in ihrer Arbeit sein als die Heiden. Ich antwortete, wer den einzigen wahren Gott erkennt, und in der Liebe und kindlichen Furcht vor ihm wandelt, der hat jederzeit Ermunterung zum Guten und erfüllt so die Absichten, warum ihn der Schöpfer in der Welt gesetzt – wer ihn aber verkennt ihn nicht fürchtet sondern leblose Götzen verehrt, der hat auch ~~kein~~ nichts, um seine Leidenschaften in Zaum zu halten, sondern sie allein nur zu befriedigen, Sünde auf Sünde zu häufen, und in dieser Welt schon sich unglücklich zu machen.

Das Resultat von dem ganzen Gespräch war denn, daß er im Herzen wohl anders dächte, und den Schöpfer Himmels und der Erden erkenne, müsse aber äußerlich sich als ein Heide bezeigen und alles mitmachen.

Um 5 Uhr Nachmittags ging ich zu denen Christen, wo die meisten mir recht froh entgegen kamen, und auch die Heiden, die mit ihnen zusammen wohnen, sich mit zum einfanden. Möchten doch viele unserer Stadt Christen denen Landchristen gleich sein, und die Einfalt, und Demuth beweisen, die letztere bezeigen! Bei dem Vortrag hatten sich an 40-50 Personen mit Kinder versammlet, die Aufmerksamkeit und Begierde, die sie bezeigten, vergnügte mich so sehr

daß ich selbst beim Vortrag rechte Seelen Freuden genoß

d. 31ten Jan: Des Morgens früh hielt ich ihnen einen kleinen Vortrag über das Heil. Abendmahl, welches 19 Personen begehrten und hernach die Beichte, wobei viele recht andächtig u: reuevoll über ihren Zustand sich bezeigten. Nachher ging ich nach Kanschenur selbst, um mich ein wenig umzusehn, wobei ein Schwarm Christen und Heiden mir folgten. Einer von den Häuptern dieses Dorfs kam mir entgegen, und invitirte mich in sein Haus, welches ich annahm, und mit Milch und Feigen sehr wohl bewirthet wurde. Ich hatte Gelegenheit vieles mit ihm zu reden und ihn zu ermahnen, die Christen nicht zu drücken, sondern sich ihrer anzunehmen, und sie zu unterstützen, wenn es begehrt würde, welches er auch versprach.

Weil die Hitze wirklich schon drückend, und das Ruhehaus sehr entfernt war, so böte er mir sein Reitpferd an, welches ich aber, da er es sehr klein war, verbat, und das Meinige kommen ließ. Um 5 Uhr des Nachmittags prüfte ich zuerst die Kinder, deren 12 waren, welche der Schulmeister Wedamuttu unterrichtet. Ihr Fleiß und Kentnisse erfreute mich sehr. Hernach hielt einen Vortrag, reichte 19 Personen das H. Abendmahl, und taufte 3 Kinder.

Die Christen begleiteten mich bis ins Ruhehaus, wo ich

d. 1ten Febr: sie dann verabschiedete, und des anderen Tages sehr früh ausging und des Mittags in den schönen Ruhehaus Amma Sattiram einkehrte. Dieß ist eins der schönsten in diesem Lande von 2 stock, hinten ein schöner Teich mit verschiedenen Abtheilungen, und noch andere kleinere Ruhehäuser für die Reisende angebracht.